

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Rufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 83

Freitag, den 14. Juli 1916

15. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Während im Osten scheinbar eine Atempause in den Kämpfen eingetreten ist — nur in der Gegend von Kolowra können wir eine erhebliche Verbesserung für uns feststellen — geht der Sturmangriff der englisch-französischen Verbündeten im Westen weiter. Die Engländer richteten am Dienstag ihre Angriffe hauptsächlich gegen die Front zwischen Ovivlers und dem Walde von Mametz, also etwas nördlich von Albert. Sie rannten in dichten Massen an und es gelang ihnen auch, einzelne geringfügige Teilerfolge zu erzielen. So drangen sie in das schon wiederholt genannte Dorf Contalmaison ein und konnten auch von dem Walde von Mametz Buchstücke in ihre Hände bringen. Einen Geländegewinn haben sie also zu verzeichnen, aber einen Gewinn, der sich weder taktisch noch strategisch irgendwie verwerten läßt und der vor allem in gar keinem Verhältnis steht zu den ungeheuren Menschenopfern, die darauf verwandt wurden. Die französischen Angriffe nördlich sowohl wie südlich der Somme sind alle gescheitert. Dabei haben die Franzosen südlich der Somme sehr stark mit schwarzen Truppen gearbeitet. An den übrigen Teilen der Westfront waren eine Reihe kleinerer Unternehmungen der Franzosen zu verzeichnen, die vielleicht nur die Absicht haben, uns zu beschäftigen, damit wir keine Truppen aus der Front herausziehen können. Jedenfalls war den Franzosen nirgends ein Erfolg beschieden. Um so schmerzlicher muß es ihnen sein, daß wir uns nach planmäßiger Vorbereitung wieder in der Gegend südlich von Fleury und Bazay näher an den Kern der Festung Verdun herangehen haben. Die Zahl der dabei gemachten Gefangenen — 89 Offiziere und 2106 Mann — beweist allein schon, wie groß der Erfolg gewesen ist. Darüber hinaus aber zeigt der neue Angriff auch den Franzosen, daß wir wegen ihres Angriffs an der Somme nicht gezwungen gewesen sind, Truppen aus der Kampffront bei Verdun herauszuziehen, daß vielmehr unsere oberste Heeresleitung planmäßig den Angriff gegen Verdun fortzusetzen in der Lage ist. Die Pariser Zeitungen bereiten auf eine weitere Zurücknahme der französischen Linien in der Gegend von Fleury, „Kalte Erde“ und des Fuminwäldchens vor, da infolge des seit mehreren Tagen ununterbrochen andauernden deutschen Tummelstürms die französischen Schützengräben fast vollständig zusammengefallen wurden.

Die Lage in Wolhynien ist im Allgemeinen unverändert. Angriffe, die die Russen gegen die Stochod-Front der Armee von Janowka ansetzten, scheiterten sämtlich. Bei Janowka, also dicht südlich von dem Punkte an dem der Lauf des Stochod eine nach Osten vorspringende Ecke bildet, war es russischen Abteilungen gelungen, den Uebergang auf das Nordufer des Flusses zu bewerkstelligen. Es liegt fast etwas Dramatisches in dem kurzen Sage, durch den der deutsche Heeresbericht das Schicksal dieser Abteilung kündigt: „Kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen.“ Insgesamt wurden an den beiden letzten Tagen am Stochod außer einer Anzahl von Offizieren 1932 Russen gefangen genommen und 12 Maschinengewehre erbeutet. Ein Beweis, daß die Kämpfe entschieden eine für die Russen ungünstige Wendung genommen haben.

Zu dem Erfolg unserer Unterseeboote als Waffe ist ein neuer auf einem anderen Gebiete hinzugetreten. Eine Ladung wertvoller Güter ist von dem Handelsschiffboot Deutschland nach Baltimore gebracht worden. Der Gedanke, diesen Schiffstyp auch für nicht

militärische Zwecke nutzbar zu machen, lag für Latein wie für Fachleute klar auf der Hand, wurde aber auf der Germania-Werft in Kiel, die als älteste Unterseeboots-Werft in Deutschland über die weitgehendsten Erfahrungen auf dem Gebiet des Unterseebootsbaues verfügt, von Anfang an nicht nur ins Auge gefaßt, sondern man schritt hier sofort zu seiner Verwirklichung. Die von ihr entworfenen Pläne wurden der Deutschen Ozean-Reederei, S. m. b. H. in Bremen zur Verfügung gestellt. Das Boot wurde auf Grund der mit dieser Reederei gepflogenen Verhandlungen von der Germania-Werft mit größter Beschleunigung für die Deutsche Ozean-Reederei S. m. b. H. gebaut. Es handelt sich um ein Unterseeboot, das ohne jede Bewaffnung geeignet war, Leicht- und Schwerwint in Unter- oder Ueberwasserfahrt auch auf weite Strecken zu befördern. An Größe übertrifft es die bis jetzt für militärische Zwecke gebauten Boote. Dabei konnte der sonst für Armierungszwecke beanspruchte Raum zur Stimmung von Gütern verwendet werden.

Der „Köln. Jtg.“ zufolge wird aus Berlin gemeldet: Es zeigt sich wieder einmal, daß es keine Schwierigkeit gibt, mit der deutsche Luftkraft nicht fertig würde. Die regelmäßige Verbindung mit den Vereinigten Staaten ist hergestellt. Man hat es Blodade oder Ab-sperrung nennen, womit die Engländer uns von Uebersee trennen wollen: Wir fahren drunter durch. Die neuen Unterseeboote, die jetzt regelmäßig zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verkehren werden, sind imstande, jeweils Waren in Mengen von mehreren Güterzügen zu befördern. Wir können nunmehr nach Belieben nicht nur Driese, Depeschen und Zeitungen durch die englische Sperre bringen, sondern auch diejenigen Waren nach den Vereinigten Staaten befördern, welche dort besonders willkommen und erwünscht sind, wie Farben, Arzneimittel usw., während wir unter anderem den von uns besonders nötigen Gummi und noch anderes mehr erhalten können, dessen Wieder-vorhandensein sehr bald angenehm empfunden werden wird.

Die holländischen Blätter veröffentlichen ausführliche Neuermeldungen über die Ankunft des ersten deutschen Unterseebootschiffs in Baltimore, woraus hervorgeht, daß unter der deutschen Bevölkerung dieser großen Handels- und Hafenstadt der Union tiefe Begeisterung herrscht. Ungezählte Menschenmassen strömen nach dem Hafen. Zahlreiche Gebäude von Baltimore sind besetzt. In den hiesigen Handels- und Schiffahrtskreisen erregt diese kühne Fahrt tiefes Aufsehen. Die Meinung hört man hier allgemein, daß dieses gelungene Wagnis für sich allein einen neuen gewaltigen Triumph deutschen Unternehmungsgewisses und Mutes darstellt. In vielen holländischen Zeitungsredaktionen ist diese Nachricht angeschlagen worden. Quartette von Menschen drängten sich davor, um sie zu lesen.

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. Juli 1916.

Die in der Gemeinde Ottendorf-Okrilla veranstaltete Sammlung für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene brachte einen Ertrag von 101 Mark 93 Pfg.

Nach den Orten Dorna Watra, Dorna Handreny, Jakobeny und Pajana Stampisi der gewöhnliche Briefverkehr wieder zu verlassen.

Auf Verlangen der türkischen Postverwaltung muß die Annahme von Postpaketen nach der Türkei bis auf weiteres eingestellt werden.

Der private Post- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und dem Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost ist unter den bekannten Bedingungen jetzt auch auf die im Postgebiete Ost liegenden Orte Bialowies, Brzostowica Wielka, Goldingen, Janow, Pida, Lunno, Kossente, Russ, Krottingen, Swisloz, Talsien, Telsce und Ludum ausgedehnt worden.

Die Einschränkung des Fahrradverkehrs unter dem 12. Juli wird eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen veröffentlicht. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersichtlich, die zu dem in fast allen Teilen des deutschen Reiches vor einiger Zeit ergangenen Verbote der Benutzung der Fahrräder zu Vergnügungszwecken geführt haben. Denn die Bekanntmachung beschlagnahmte alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die sich im Gebrauch befinden oder die für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle wird der zuständigen Militärbehörde die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der beschlaggenommenen Fahrradbereifungen erteilt. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel als Beförderung zur Arbeitsstelle oder zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse notwendigen Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Ausrichtung ihres Betriebes oder infolge ihres körperlichen Zustandes benötigen. Die Bekanntmachung fügt bestimmte Fälle an, in denen die Voraussetzungen für die Erteilung der Erlaubnis stets als gegeben angesehen werden und in denen die Erlaubnis ohne weiteres zu erteilen ist. Die Personen, welchen die Verwendung der Fahrradbereifungen weiter gestattet ist, dürfen sie jedoch nur zu dem bei der Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zwecke gebrauchen. Um eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradbereifungen zu erhalten, ist ein Antrag bei der für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizeibehörde unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte auf einem amtlichen Vordruck zu stellen. Dieser Antrag wird dann von der Polizeibehörde an die Militärbehörde weitergegeben werden. Im Falle der Genehmigung des Antrages erteilt der Antragsteller seine Radfahrkarte mit einem entsprechenden Vermerk versehen unverzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. August 1916 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradbereifungen ohne die besondere Erlaubnis des Militärbefehlshabers strafbar ist. Für den Ankauf der beschlaggenommenen Fahrraddecken und Schläuche die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und bekanntgegeben werden. Die Veräußerung der beschlaggenommenen Fahrraddecken ist nur noch an eine decartige Sammelstelle für Fahrradbereifungen zulässig, die in der Bekanntmachung näher bezeichnete Preise für Decken und Schläuche zahlen wird. Soweit die beschlaggenommenen Fahrradbereifungen bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, sind sie, sofern sie nicht weiter benutzt werden dürfen, bis zum 1. Oktober 1916 an die für ihren Lagerort zuständige Orts-

behörde anzumelden, sie werden sodann enteignet werden. Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Ihre Kenntnis ist für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenutzung von Fahrradbereifungen stellen wollen. Der Wortlaut ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Kriegsgefangene im Ausland! Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß in Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland von ihren Angehörigen Mitteilungen über Ereignisse in Deutschland (z. B. Bahnbauten, Errichtung besonderer Fabriken usw.) gemacht werden, deren Bekanntwerden bei unseren Feinden im Interesse der Landesverteidigung höchst unerwünscht ist. Die mit unseren Kriegsgefangenen im Ausland im Briefverkehr stehende Bevölkerung kann nur auf das eindringlichste ermahnt werden, in ihren Briefen alle Angaben, die irgendwie mit unseren militärischen Maßnahmen im Zusammenhang stehen könnten, zu vermeiden.

(M. A.) Die deutsche Kriegsausstellung Dresden 1916 steht schon im Zeichen der Ferienzeit. Täglich mehrten sich die Besuche aus den Schulen. So fanden sich am letzten Donnerstag gegen 2000 Schüler aus 48 sächsischen Schulen ein: eine schöne Anerkennung für den erzieherischen Wert der Ausstellung, den auch zahlreiche Vereine zu würdigen wissen. Unter anderem wurden der Verein für Erdkunde zu Dresden, der Verein für das Deutschtum im Ausland, der Gebirgsverein für die sächsische Schweiz und eine Reihe auswärtiger Vereine von Herren des Ausschusses geführt. Daß die weitläufigen Hallen des Albertinums auch in den heißesten Tagen einen kühlen Aufenthalt bieten, bedeutet eine angenehme, allgemein anerkannte Zugabe zu den Vorzügen der Ausstellung.

Eine allgemeine Wohnungsaufnahme im Königreich Sachsen soll auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Innern am 12. Oktober in Verbindung mit der Ausstellung der Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer in den Städten mit über 3000 Einwohnern und in den Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern veranstaltet werden, ähnlich wie sie in einem Teile des Landes mit der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 verbunden war. Diese Erhebung wird vom Statistischen Landesamt zu bearbeiten sein und den Zweck verfolgen, den Gemeindeverwaltungen die erforderlichen Grundlagen für die Bewältigung der nach Friedensschluß voraussichtlich an sie herantretenden Aufgaben der Wohnungsfürsorge zu verschaffen.

Schandau. Am Montag vormittag wurden von der elbawärts gelegenen Station Schmilka von zwei Mannschaften des Gardelandsturmregiments aus Döberitz bei Berlin drei entworfene Russen abgeholt und genanntem Lager wieder zugeführt. Sie waren vor einiger Zeit einem Arbeitskommando zugeteilt worden und in der Niederlausitz beschäftigt. Von dort entworfene sie, wurden aber an der Landesgrenze bei Schmilka in der Nacht zum Sonntag angehalten und festgenommen.

Dohnstein-Ernstthal. Von der Chemnitz Polizei wurde ein jugendlicher Geldschrankeklauer in der Person des Schulknaben Emil Kurt Funke von Dohnstein-Ernstthal festgenommen. Der Bursche hatte bei einem Geldbrosch bei einem Geschäfts-

inhaber 150 Mark erbeutet.

